

Liebe Frauen!

Mit tiefem Bedauern informieren wir Sie/euch über den plötzlichen Tod von Dr.in Eva Klawatsch-Treitl im Dezember 2016. Viele von Ihnen/Euch werden sich an die Seminare erinnern, die sie gemeinsam mit Dr.in Katharina Novy in unser Beratungsstelle Oberwart geleitet hat. Diese Tage haben uns Frauen Raum geboten, Wirtschaftsthemen aus Frauenperspektive zu diskutieren, hilfreiches Wissen zu sammeln und zu teilen sowie persönliche wie gemeinschaftliche Handlungsmöglichkeiten experimentell zu erschließen. Wir haben Dr.in Eva-Klawatsch Treitl nicht nur als intelligente und erfahrene Expertin geschätzt, sie hat es vielmehr auch verstanden uns Kursteilnehmerinnen für wirtschaftliche Zusammenhänge zu interessieren und für persönliches Handeln zu begeistern. Wer könnte sie besser beschreiben, als ihre Kollegin Dr.in Katharina Novy, die die folgenden Zeilen verfasst hat:

"Mit meiner lieben langjährigen Freundin Eva habe ich in den letzten Jahren viele Workshops gemeinsam konzipiert und gehalten, wo es um feministische Zugänge zu Wirtschaftsthemen - feministische Wirtschaftsalfabetisierung - ging. Die Zusammenarbeit mit ihr war eine große Freude. Menschen für alternative und kritische Blicke auf Wirtschaft zu begeistern war ihr ein Herzensanliegen - und das habe ich, das haben die Teilnehmerinnen gespürt. Als großer Fan des Psychodrama war sie Anstoß und Unterstützerin dabei, sich über komplexe wirtschaftspolitische



Themen spielerisch drüberzuwagen. Und es hat Spaß gemacht und war erkenntnisreich, wenn sie selbst sich in verschiedene Rollen hineingelassen hat! Im Nachhinein ist es fast wie ein Vermächtnis, dass im letzten Jahr zwei Artikel erschienen sind, die unsere gemeinsame Vorgangsweise zum Thema hatten.

Verstehen zu wollen, was gesellschaftlich läuft - und wie wir selbst im Sinne des "guten Lebens für alle" agieren können - hat sie angetrieben, und der Austausch dazu mit ihr war energiegeladen, kreativ und lustvoll. Ungerechtigkeiten und Unterdrückung konnten sie tief empören - in unserem letzten Gespräch etwa das Erleben, wie ein afghanischer Jugendlicher viele Stunden lang (waren es sechs?) quasi ins Kreuzverhör genommen wurde, um nach Widersprüchen in seiner Fluchtgeschichte zu suchen. Solche Erfahrungen haben Eva nicht resignieren lassen sondern waren immer Anstoß für Überlegungen: Was tut man da?

Eva wird mir als Kollegin sehr fehlen - mehr aber noch als herzliche, loyale und unterstützende Freundin, als lebensbejahender Mensch, als Begleiterin und Mitstreiterin für eine menschenfreundliche Gesellschaft."